Spielräume und Gärten naturnah gestalten

Was uns Kinder zeigen und wie erlebnisreich gestaltete Spiellandschaften in unkonventioneller Bauweise entstehen können

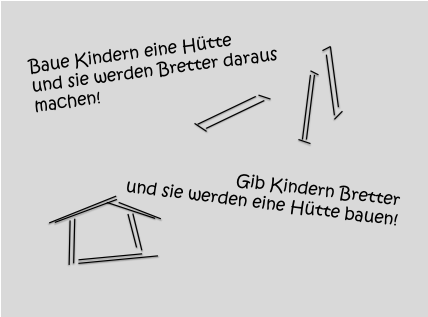
Matthias Mohring I Freier Landschaftsarchitekt bdla, Dresden
Teichstraße 4 01139 Dresden
Tel/ Fax 0351 25654583
Mobil 0171 6460808
mail@la-mohring.de

KINDER-WÜNSCHE

Wenn ihr uns Kinder fragt, wie wir uns unseren Garten wünschen, malen wir euch bunte Bilder mit Tieren, Blumen, Bäumen, Elementen aus der Natur. Wenn wir euch Erwachsene danach fragen, kommt ihr mit euren Ausstattungswünschen: Klettergerät, Rollerbahn, Sandkasten. Genauso langweilig sehen dann auch viele Gärten aus, die eigentlich zum Lernen anregen sollten.

Platte Landschaften mit ein paar verstreuten Anschaffungen aus der bunten Welt der Kataloge. Hat euer „Gerät“ auf einem kahlen Platz wirklich die Fähigkeit, uns die Sinneserfahrungen mitzugeben, die wir in unserem Leben noch brauchen werden? Oder taugt es eher zur Körperertüchtigung nach vorgefertigtem Übungsplan wie in euren Fitness-Studios? Können wir auf der Rollerbahn wirklich etwas erFahren und mit irrer Geschwindigkeit so etwas wie Rücksichtnahme und Wahrnehmung schulen? Inspirieren uns SandKÄSTEN mit rechteckigen Einfassungen und drübergestülpten Sonnensegeln wirklich zum kreativen Spiel?

Beobachtet uns beim Spielen, dann werdet ihr sehen: Wir verändern langweilige vorgefertigte Ideen auf unsere Weise. Mit Matsch, mit Durcheinander, mit abenteuerlichen Konstruktionen, mit vertauschten Rollen, mit „Missbrauch“ des Gutgedachten. Ihr schüttelt darüber oft den Kopf. Ist es nicht an der Zeit, besser zu nicken und eure eigenen Vorstellungen zurückzunehmen? Es ist Zeit, uns Kindern keine Angebote mehr zu machen, sondern uns die Möglichkeiten zu geben, in die Welt einzutauchen. Wo sonst, wenn nicht in unseren Kindergärten, Schulgeländen, Spiellandschaften! Vergesst das Wort Spiel-PLATZ!



Wenn ihr euch von euren gängigen und idealisierten Vorstellungen verabschiedet, können reiche und dauerhaft interessante Gärten entstehen. Fragt doch einfach uns, was wir uns so vorstellen:

Wir wollen

BERG + TAL

Geht ihr etwa gern in der endlosen Ebene wandern? Nein, es muss Gebirge sein, damit ihr mal richtig aus der Puste kommt. Wenn ein Gelände keine eigenen Schwünge hat, dann lasst uns Berge schütten. Aus Erde, Steinen, mit malerischen Sträuchern und verschlungenen Wegen. Geschickt angeordnet, wird ein solcher Berg zum verwunschenen Hügel.

Wir wollen uns

VERSTECKEN

Nicht in wändelosen Häusern mit hohen Dächern. Sondern in Gebüschen, wir wollen uns in Nischen und Höhlen verkriechen, uns in geschützten Ecken Heimlichkeiten austauschen, fern vor den Augen der Erwachsenen. Mal Unbeobachtet-Sein ist zur Seltenheit geworden. Von dieser Seltenheit muss ein Garten ganz ganz viel bieten. Denkt doch mal kleinkariert, wenn ihr für uns plant.

Wir wollen

WASSER

Herrlich, diese Pfützen! Leider sind heutzutage alle Wege so gerade gepflastert, dass nirgends mehr das Wasser steht. Wenn wir Kinder Hochwasser spielen wollen, sind installierte Matschtische, vorgegebene Röhren und bedienbare Wehre nur hinderlich. Spart lieber am Geld, nicht am Kies! In einem einfachen Graben mit Sand und Steinen bauen wir die herrlichsten Flusslandschaften, errichten mit gefundenen Materialien Dämme und lassen selbst entworfene Städte in den Fluten untergehen.

Beim Pumpen des Wassers aus Erdspeichern begreifen wir auch, dass Wasser kostbar ist und eingeteilt werden muss. Leer ist leer. Bis ihr die Zisterne morgen wieder füllt. Und wenn das Wasser nicht in Bauchhöhe fließt, können wir sogar bei unsommerlichen Temperaturen matschen, ohne dass wir ganz und gar vor Nässe triefen. Zieht uns Gummistiefel und Matschhosen an.

Wir wollen

KLETTERN

Klettergerät. Wie sich das schon anhört! Hoch und Runter. Und Hinüber. Das war's oft schon. Je größer, je teurer - desto besser? Solchen Strukturen ohne Verbindung und Bezug zur Spiellandschaft schenken wir nur wenig Aufmerksamkeit.
Wenn das Klettern aber nicht reine Funktionsausübung bleibt - sondern nötig wird, um ein richtiges Ziel zu erreichen (da ganz oben am Hang die Rutsche oder ein grandioser Ausblick), lernen wir die wichtige Augen-Hand-Fuß-Koordination ganz nebenbei und von selbst.

Habt bloß keine Angst vor großen Herausforderungen und wirklichen Schwierigkeiten, wir sind doch keine Babys mehr. Wir wachsen an Hindernissen und haben ein Selbstsicherungsvermögen, dem ihr Vertrauen schenken könnt. Nichts ist langweiliger, als leichte schon erprobte Wege. Wir brauchen Aufforderungen beim Erklimmen; Mondraketen und bunt bemalte Märchenschlösser sind dafür nicht nötig.

Am liebsten klettern wir auf Bäume. Wenn die (und ihr) das nicht aushalten, dann baut uns doch künstliche Bäume: Astgabeln, unregelmäßige Abstände, steile Aufstiege. Oder wir üben das Klettern am echten Sandstein. Erst dann erreichen auch unsere Kinderhirne ungeahnte Höhen.

Wir wollen

RUHE

Niemand will den ganzen Tag toben. Schafft uns Kindern mit einfachen Bauweisen auch Ruhepole. Gebaut als Rondelle, ausgewählt und mit unaufgeregter Ausstattung. Dann finden wir auch gern mit euch Erwachsenen zusammen. Oder ihr lasst uns selbst entscheiden, wo wir uns niederlassen mit unseren Decken. Ihr werdet euch wundern!

Wir wollen

FLIEGEN

Unbedingt gehören in den Garten: Schaukel oder eine lange Rutsche. Damit es im Bauch kribbelt. Auch ein erhöhter Ort zum Abspringen. Gefahrlos landen wir im weichen Fallschutzkies. Wer traut sich aus 2m Höhe? Eure Gesetze würden sogar das erlauben.

Wir wollen

KREATIV sein

Lasst uns Kinder in der Bauecke selber bauen. Mit unregelmäßigen Hölzern, mit Brettern (langen!) und echten Ziegelsteinen. Davon brauchen wir Unmengen! Es entstehen die abenteuerlichsten Hütten. Und die halten! Denn wir kleinen Konstrukteure lernen, worauf es bei der Statik ankommt. Mit solchem Geschick kann kein Legostein mithalten. Eure vorgefertigten Piratenschiffe könnt ihr dann vergessen, unsere eigenen sind viel viel besser!

Wir wollen

SINN-VOLLES

Was bietet ihr uns nicht alles an! Zum Beispiel eine Röhre, die gerade mal so lang ist wie unser Arm und in der es nicht mal dunkel wird! Das könnt ihr euch sparen. Auf euren Barfußpfaden könnt ihr euch selbst die Zehen stoßen, wir verteilen die Materialien lieber im ganzen Garten. Dort wollen wir überall unsere Sinne spüren. Mit runden und eckigen Steinen, mit Hölzern und künstlichen Materialien, mit kalten und heißen Schichten, mit glatten und rauen Oberflächen, mit lockeren und festen Belägen.

Baut uns Ruinen und Gewölbe in die Sandlandschaft, wir wollen dort Schätze finden und Saurierspuren freilegen, wir kochen euch Süppchen in echten Töpfen; Sandkuchenbacken ist out.

Im lockeren Kies können wir auch bei Regenwetter spielen und machen uns nicht nass. Der kribbelt so schön in den Schuhen oder beim Barfußlaufen. Und mit den kleinen Körnchen zwischen Daumen und Zeigefinger lernen wir sogar, bis Melljon zu zählen.

Wenn wir noch nicht laufen können, helfen uns Palisaden aus Holz, uns aufzurichten, wenn wir größer sind, hüpfen wir einfach drüber hinweg. Legt uns bitte Steine in den Weg, dann lernen wir, Hürden zu überwinden.

Und macht es möglich, dass wir die Jahreszeiten spüren. Ein Blätterbad im Herbst, ein Heubad im Sommer. Und aufs nächste Jahr freuen wir uns dann umso mehr.

BAUT WEISE

Wenn wir spielen, dann richtig. Dann bleibt kein Stein auf dem anderen. Auch vor Pflanzen haben wir keinen Respekt, wenn die uns im Wege stehen. Deshalb zeigt uns klar und deutlich mit richtigen Rändern, wo unsere Wege sind, dann werden auch die Sträucher grün und wir haben dichte Gebüsche zum Verschwinden. Grün wächst mit uns nur auf Inseln im Niemandsland. Sinnvolle Grenzen werden wir nicht überschreiten.

Lasst den Rasen einfach weg, wir haben Absperrbänder satt und sorgen sowieso dafür, dass es auf unseren Laufflächen bald wieder schwarz, staubig, matschig wird. Probiert es mal mit Kies aus. Der macht die Schuhe nicht so dreckig, man versinkt auch bei Nässe nicht darin und Löcher sind in Windeseile wieder repariert.

Mit Steinen macht ihr den Garten lebendig. Dann gibt es Nischen und Schluchten; den Wettlauf drumherum gewinnen nur wir. Beim Bauen von Trockenmauern passt auf, dass ihr so gut konstruiert, wie wir das machen. Dann können aus den Ritzen Tiere herausgucken oder sich vor uns verstecken.

Versucht ihr mal, euch auf glatten heißen Betonflächen wohl zu fühlen! Baut uns lieber daraus eine Burg, die man richtig erobern kann. Und auf der Dornröschen hinter der Dornenhecke schlummert.

Aus Holzstämmen dürft ihr uns quer und längs und aufrecht und vereinzelt allerhand Undefinierbares bauen. Nehmt dazu Robinie, die hält ewig. Aber gebt uns auch einen dicken Buchen- oder Lindenstamm. Käfer und Würmer unter der Rinde zeigen uns, wie sie sich ernähren. Aus Moderholz kochen wir euch ganze Mahlzeiten.

Wenn ihr uns Pflanzen zeigen wollt, dann solche, an denen Bienen Pollen und Nektar sammeln und Raupen Nahrung finden. Wir wollen sehen, wie sie keimen, Blüten treiben, Samen abwerfen und dann als trockene Stängel Verstecke für Insekten bieten. Ihr braucht das nicht ständig abzumähen. Wenn ihr die Unordnung nicht ertragen könnt, dann guckt doch einfach weg. Und lasst bitte Sträucher wachsen, die uns kleine Früchte liefern, wir brauchen die für unsere Küche!

Weidenhütten sind schnell gebaut. Aber sie werden genauso schnell groß wie wir, sind dann auch nicht mehr so niedlich. Denkt dran, es wollen auch noch andere Kinder nach uns den Garten benutzen.

Vielleicht zeigt ihr uns lieber, wie man Weidenruten flechten kann. Das könnt ihr dann mit jeder neuen Kinder- oder Elterngeneration immer wieder üben.

Was wir euch vor allem wünschen:
Lernt aus unserem Spiel! Beobachtet uns, lasst uns machen, schaut mal über (für euch) Unangenehmes hinweg und macht euch locker.
Dann habt ihr uns unsere Wünsche erfüllt.

Und glaubt ja nicht, dass Gärten, in denen wir spielen, jemals fertig sind. Ihr müsst immer weiter bauen. Wir sind gespannt auf euer Vermögen.